

Erasmus-Bericht UCV WS22/23 & SS 23
Leon Hoffmann

Hola,

Ich freue mich, dir im Folgenden einen kleinen Einblick in meine Erfahrungen während meines einjährigen Erasmus-Aufenthaltes an der Católica in Valencia zu geben und dir vielleicht dadurch auf deinem Weg dahin zu helfen 😊

Sprache

Für die Católica braucht ihr min. ein B1 Niveau, weshalb ich ab dem 5. Semester parallel die Zess-Kurse absolviert habe. Da ich vorher kein einziges Wort Spanisch gesprochen habe und Sprachen nicht zu meinen größten Stärken gehören, war dies definitiv anspruchsvoll, aber dennoch machbar. Allgemein muss ich sagen, dass die Zess-Kurse wirklich ein sehr hohes Niveau haben und selbst wenn man sich wie ich, mit einer 3,5 durch den letzten Kurs mogelt, man sehr gut auf das Leben & Studium in Spanien vorbereitet ist.

An der Católica könnt ihr dann auch noch **einen** Sprachkurs absolvieren, das Niveau ist hier aber deutlich niedriger. Es wird unabhängig davon, ob ihr ein oder zwei Semester an der Católica studiert, nur ein Kurs von der Uni übernommen, den zweiten müsste man selbst bezahlen (>500€ was es definitiv nicht wert ist!). Oder ihr macht es wie ich und setzt euch einfach mit in die Klasse und gebt dem Lehrer ein Bier aus, allerdings könnt ihr dann keine Prüfung machen bzw. euch insgesamt für Sprachkurse nur 6 ECTS anrechnen lassen.

Uni & Kurszusammenstellung

Ich habe in meinem Jahr an der Católica das komplette 4.Klinische Semester absolviert und deshalb die folgenden Kurse belegt:

Dermatologie (1. HJ), Gastroenterologie (1.HJ) Trauma (ganzjährig), Rehabilitation (2.HJ), Endokrinologie (2.HJ), HNO (2.HJ), Auge (2. HJ), Allergologie (2.HJ)

Die Infos in welchem Halbjahr die Kurse sind und wie viele ECTS sie bringen findet ihr auf der Website der Católica in den „guías docentes“.

Die Kurse bestehen jeweils aus wöchentlich einer Vorlesung (bei 3ECTs Fächern) oder zwei (bei 6ECTs) á 2h. Der Beginn ist frühestens 15:30 und manche Vorlesungen gehen bis 21:30. Jedes Fach wird jeweils in zwei Klassen unterrichtet, weshalb man sich aussuchen kann, ob man z.B. HNO von 15:30-17:30 in Gruppe A oder von 17:30-19:30 in Gruppe B absolvieren möchte. Der Unterricht besteht meistens aus 2 Stunden Dozentenmonolog, weshalb die Qualität meiner Meinung nach überschaubar ist.

Anwesenheitspflicht gibt es nicht, jedoch macht in manchen Fächern die Anwesenheit einen Teil der Note aus (meistens aber nur 5%, weshalb ich relativ schnell nur noch sporadisch zu den Vorlesungen gegangen bin). Die meisten Profs laden die Vorlesungsfolien auf der Plattform hoch und sollte mal etwas fehlen, teilen die Studierenden dies in ihren Semester-WhatsApp-Gruppen (da am Anfang einfach ein paar Studierende anquatschen damit man in die verschiedenen Semestergruppen hinzugefügt wird). Wenn man möchte, kann man sich auch die „Apuntes“ der Studierenden kaufen und ausdrucken, was letztendlich auch die Vorlesungsfolien sind, ergänzt mit Kommentaren und Fehlerchen der Studierenden.

Die Lehre ist in vielen Fächern sehr theoretisch-akademisch, es werden teilweise einfach Leitlinien in all ihrer Ausführlichkeit vorgelesen und dann auch in den Prüfungen erwartet. Man muss also definitiv etwas für die Prüfungen investieren, dann sind sie aber auch machbar.

Gelernt habe ich mit Amboss und manchmal sogar mit den Videos in den StudIP Veranstaltungen von Göttingen, um mir so erstmal ein gutes Grundlagenwissen draufzupacken und erst danach mit den

Vorlesungsfolien der Dozenten. So habe ich alles erstmal verstanden und gemerkt was wirklich wichtig ist, bis ich dann die doch manchmal ausschweifenden Vorlesungsfolien angegangen bin. Für die Apuntes war ich zu sturköpfig und lesefaul, außer mir haben aber tatsächlich fast alle damit gelernt.

Gelernt habe ich meistens in der Bibliothek oder der „Casa de alumnos“ an der Politécnica, einfach weil man hier mehr Campus- und weniger Privatschulenvibes hatte, der Café besser und der Weg von mir und zum Strand kürzer war.

Für einige Fächer gab es auch Veranstaltungen von „Ceisal“ welche der Vorbereitung auf den MIR (das Staatsexamen-Äquivalent in Spanien) dienten, welche richtig gut waren und eine Art Blocktutorium dargestellt haben. Da ich ein ganzes Jahr an der Catolica war und viele meiner Kurse dem 4. Jahr entsprachen, wurde ich für diese automatisch zu den Veranstaltungen hinzugefügt, für die anderen Fächer musste ich mich ein bisschen durchfragen bei den Studierenden und hab mich dann einfach mit dazu gesetzt.

Für Altklausuren gilt es genauso, am besten so viele Studierende wie möglich fragen, weil diese nur untereinander geteilt werden und oft sehr löchrig sind.

Mein Tipp an euch bezüglich der Kurszusammenstellung ist, wenn möglich, Fächer zu wählen die ihr auch ausführlich behandeln möchtet und die euch interessieren. So musste/durfte ich z.B. für Endokrinologie wirklich sehr viel lernen, was in Göttingen eine schnelle Teilklausur gewesen wäre. Angst um Überschneidungen der Kurse an der Catolica müsst ihr euch eigentlich nicht machen, durch die A und B Kurse kriegt man das gut gedribbelt.

Für alle Fragen und Anliegen bin ich eigentlich immer ins „Oficina de prácticas“ im Sede San Carlos gegangen, wo einem alle Mitarbeiter immer freundlich geholfen haben. Anun Contreras war hier vor allem für die Kurszusammenstellung und Immatrikulation zuständig und Elena Moreno Roca später für die Praktika. Wenn ihr hier freundlich und mit ein bisschen Fingerspitzengefühl vorgeht, habt ihr wirklich starke Verbündete im Bürokratie-Dschungel an eurer Seite :)

Praktika

Wie ihr wahrscheinlich auch schon in den anderen Erfahrungsberichten gelesen habt, sind Praktika/UAK-Äquivalente an der Catolica eine schwierige Sache, da auch die Spanier selbst sehr spärlich Praktika haben. Das Einzige, wozu ich von der Uni angemeldet wurde, war das CLINICUM II, eine Woche im „Hospital virtual“ wo man halbtags verschiedene Simulationen und Seminare hatte, jedoch völlig zusammenhangslos und fächerunabhängig (war aber trotzdem witzig, fragt also am besten bei der Immatrikulation nach, ob ihr da mit teilnehmen könnt).

Für die UAK-Äquivalente und Blockpraktika habe ich anfangs die Dozenten gefragt, welche einem auch gerne geholfen haben, zumindest mit ein paar Tagen Hospitation die UAK-Äquivalente zu bekommen.

Da ich aber auch gerne die Blockpraktika im Ausland machen wollte und deshalb immer wieder hartnäckig genervt habe, wurde vom Dekanat ab März beschlossen, dass die Uni in Zukunft auch die Praktikumsorganisation für ausländische Studierende übernimmt. Dafür soll am besten am Anfang des Semesters eine Mail an das Praktikumsbüro geschrieben werden

(oficinapracticamedicina@ucv.es oder elena.morenoroca@ucv.es) in der alle benötigten

Praktikumstage für die jeweiligen Fächer aufgelistet werden. Geduld braucht man aber trotzdem, denn die spanischen Büros arbeiten einfach ein bisschen entspannter, weshalb es auch bei mir noch mehrere Monate gedauert hat, bis die letztendlichen Zusagen kamen.

Wohnen

Ich hatte das Glück, über eine Studierende aus einem vorherigen Erasmus-Durchgang, den Kontakt zu einer spanischen 4er WG hergestellt bekommen zu haben. So hatte ich bereits Monate vorher alles geklärt und konnte ganz entspannt anreisen. Tatsächlich hatten viele die erst vor Ort eine Wohnung

gesucht hatten, Probleme etwas Bezahlbares zu finden, weil die Anfragen durch deutlich mehr Erasmus-Studierende nach Corona so hoch wie noch nie waren. Mein WG-Zimmer kostete <250€ warm, auf Erasmus Studierende spezialisierte Apartments haben mittlerweile mit Deutschland vergleichbare Mietpreise.

Wichtig ist nur zu wissen, dass für viele "normale" und nicht Erasmus WGs in Spanien meist 1-Jahres Verträge von Juli bis Ende Juni typisch sind, welche für das gesamte Apartment bindend sind.

Deshalb habe ich mir für die ersten Monate tatsächlich nochmal ohne je da gewesen zu sein, einen Untermieter gesucht und bin auch für den Juli am Ende meines Aufenthaltes nochmal für einen Monat umgezogen. Weil es mir sehr wichtig war, in einer WG mit Spaniern und nicht nur mit anderen Erasmusstudierenden zu wohnen, war es mir diesen organisatorischen Mehraufwand aber wert. Das Apartment lag in Benimaclet, dem vielleicht zu Göttingen ähnlichsten Viertel von Valencia. Die Lage ist ein bisschen dezentral, mit dem Rad waren es aber trotzdem nur 20min bis zur Innenstadt/Uni und 15min bis zum Strand.

Eine allgemeine Empfehlung abzugeben, welches Viertel am „Besten“ ist, fällt mir schwer, je weiter im Zentrum man wohnt, desto kürzer hat man es natürlich zur Uni, jedoch ist es natürlich auch teurer. Wer nah am Strand und in einer hipsterlicheren Umgebung leben möchte, wird mit Cabanyal glücklich, wenn einem eine Erasmus- und Studentischere Umgebung wichtiger ist, kann rund um den Blasco Ibáñez schauen, und wer sich direkt in die Bars und Restaurants stürzen will, vielleicht eher in Ruzafa. Ich würde wirklich empfehlen, schon vor der Anreise auf Idealista und Co. zu suchen und sich zu erkundigen, einfach um weniger Stress in den ersten Tagen zu haben.

Transportmittel

Für ca. 30€ kann man sich ein Jahresabo für die Stadträder, Valenbisi, holen mit welchen man entspannt per App bis zu 30min fahren kann. Die sind an sich super, nur leider sind an gewissen Orten und Stoßzeiten alle Stationen besetzt oder Fahrräder weg (wenn man z.B. nachmittags an den Strand möchte, kann man eine gefühlte Ewigkeit auf der Suche nach einer Abstellmöglichkeit verbringen). Deshalb habe ich mir relativ schnell über „Wallapop“ (spanisches ebay Kleinanzeigen) ein eigenes Rad gekauft was sich auch zu 100% gelohnt hat. Es sollte nicht zu schön aussehen und ihr braucht ein richtig gutes Schloss, dann gibt es aber nichts Besseres um in Valencia von A nach B zu kommen. Auch um einfach die Stadt zu erkunden, gab es für mich nichts Schöneres, als einfach mal loszuradeln. Für alle unter 30 gibt es außerdem die Möglichkeit eine Dauerkarte für Metro&Bus GRATIS!!! zu beantragen (<https://www.metrovalencia.es/es/comunicaciones/nuevo-abono-temporal-jove-gratuito/>), was ich auch getan habe, bis auf die Fahrt zum Flughafen hin aber nie wirklich gebraucht habe.

Günstige Züge innerhalb von Spanien könnt ihr mit „Trainline“ finden, womit ich z.B. für 8 Euro entspannt in weniger als 2h nach Madrid fahren konnte.

Wenn ihr euch die ESN Card am Anfang ausstellen lasst, bekommt ihr außerdem 10% Rabatt bei Ryanair und kostenloses Gepäck.

Freizeitaktivitäten & Essen

Kommen wir endlich zum guten Part ;) Valencia bietet einem alles, was einem eine Stadt nur bieten kann, von Nachtleben, Kulturveranstaltungen, Sport, leckerem Essen bis hin zur Natur um die Stadt herum. Ich habe teilweise gefühlt am Strand von Valencia gelebt und nichts anderes gemacht als Volleyball gespielt, gebadet und das Wetter genossen! Dafür kann man bei Beachbol entweder gratis ein Feld mit Freunden reservieren oder sich für Trainingskurse jeglichen Niveaus anmelden. Auch hier gilt, einfach viele Leute anquatschen, sodass man schnell in vielen WhatsApp Gruppen ist (z.B. Volley illegal mit 500 Leuten) und immer jemanden zum Spielen findet. Genauso habe ich auch eine Gruppe gefunden, welche sonntags früh und im Sommer 3-mal die Woche abends Strandfussball am Playa de

Malvarosa spielt, was im Laufe meine Besten Freunde wurden (der Großteil ist 50-60 Jahre alt, sodass ich auch mit meinem Niveau eine Chance hatte. Allgemein fand ich es schön über die Sportarten am Strand auch mal Leute außerhalb der Studenten/Erasmus-Bubble kennenzulernen).

Trips in Valencia oder ins Umland werden regelmäßig von einem Orga-Team der UCV organisiert, genauso wie von vielen Erasmus Organisationen (z.B. Happy Erasmus) in der Stadt. Das kann man auf alle Fälle, gerade am Anfang mitnehmen, um ein paar Leute kennenzulernen, relativ schnell war es mir aber lieber, einfach ein Auto mit Freunden zu mieten und selbst Ausflüge zu planen. Theoretisch gibt es auch ein Buddy Programm von der UCV, wo jedem ausländischen Studenten ein einheimischer Buddy zugeordnet wird, allerdings gibt es auch wie bei mir, Buddys mit weniger Motivation, weshalb sich hier nicht so viel ergeben hat. Die Sorge, irgendetwas zu verpassen oder keinen Anschluss zu bekommen müsst ihr euch in Valencia aber wirklich nicht machen, es gibt ein überreiches Angebot und wahnsinnig viele Angebote, dass man auch gerne mal etwas absagen kann ;)

Restaurantmäßig ist Valencia auch sehr gesegnet, da werdet ihr mit Google maps schneller fündig werden als man essen kann. Meinen besten Bocadillo habe ich definitiv im „Fuego lento“ gegessen, wenn ihr Pizza mögt sind die Minipizzen in „La Finestra“ und „Festinar“ unschlagbar, meine Lieblings Tapasbar war das „Tanto monta“ und gute Paella gibt's sowieso wie Sand am Meer. Auch unschlagbar sind die vielen Märkte mit frischem Fisch, wo man auch für überschaubares Geld jeden Tag wie im Urlaub essen kann!

Gerade am Ende der Monate habe ich mich dann häufiger fast nur mit günstigem Obst und Gemüse aus den vielen Fruterias und umgerechnet Paella für 1€ über „too good to go“ aus den „Comida para llevar“ Restaurants ernährt, was echt ein kleiner Geheimtipp ist.

Das Nachtleben in Valencia hat neben vielen Reggaeton-Partys auch alles andere zu bieten, was es so gibt. Die meisten Clubs sind vor 1 Uhr für Erasmusstudierende kostenlos, wenn man sich vorher ein Ticket erstellt (<https://www.erasmusvalencia.com/fiestas.html>). Ich persönlich habe mich relativ schnell mit vielen Leuten aus einem Techno-Kollektiv angefreundet, welche regelmäßig an verschiedenen Orten in Valencia spontane Techno-Picknicks veranstaltet haben. Manche werden mittlerweile über „meetup“ beworben, der Großteil aber auch nur in WhatsApp oder Telegramm Gruppen, wenn man aber mit offenen Ohren am Samstag durch den Turia läuft, findet man aber auch hier schnell Anschluss.

Tickets für das Sinfonieorchester und die Oper gibt es ebenfalls deutlich günstiger für unter 28jährige (<https://www.lesarts.com/es/les-arts-fins-28/>), was auch ein wirklich schönes Erlebnis ist.

Der bessere Nörgelbuff ist definitiv der „Matisse Club“ wo ich die besten microabiertos und Jam-Sessions mit überragender Musik erleben durfte. Ebenso das „Kafkafé“, die „Fabrica de hielo“ und viele ähnlichen Bars mit Livemusik haben viele wunderschöne Abende entstehen lassen!

Allgemein kann ich euch ein Erasmus in Valencia nur ans Herz legen! Die Stadt ist unglaublich lebenswert, bietet einem alles erdenkliche und das auch noch mit gutem Wetter! So pathetisch wie es klingen mag, hat mich dieses Auslandsjahr wahnsinnig bereichert. Ich konnte viele interessante Menschen und Lebensentwürfe kennenlernen, neue Dinge ausprobieren und viel, auch über mich selbst, lernen. Dafür bin ich wahnsinnig dankbar und kann jedem ein Auslandsaufenthalt nur empfehlen!

Die Uni find ich ein bisschen speziell, wenn man aber einmal den Schalter im Kopf umgelegt hat und alles als Challenge und nicht mehr als Problem sieht, auch völlig in Ordnung. Es hilft, sich darüber zu freuen, sehr tief in ein Fach eintauchen zu dürfen, anstatt sich zu ärgern, dass alles sehr ausführlich gefragt wird.

Mit Frau Langsch habt ihr außerdem bei allen Orga-Herausforderungen die Beste Hilfe an eurer Seite, die man sich nur wünschen kann!!! Es gibt also keine Ausrede oder Angst, die euch von einem Erasmus abhalten sollte!

In diesem Sinne,

¡hasta luego!

Leon